Thesen zum Thema Klimakatastrophe und das Märchen vom grünen Wachstum

1. Der entscheidende Motor der ökologischen Zerstörung ist der kapitalistische Wachstumszwang.
2. Der Kapitalismus hat sich bislang als äußerst flexibel erwiesen. Die ökologische Tragfähigkeit der Erde (Klima, Boden, Resssourcen, Arten) setzt dem Wachstumszwang jedoch geophysikalische Grenzen.
3. Klimawandel ist nur ein – wenn auch dramatischer –Aspekt einer umfassenden Biosphärenkrise (Humusverlust, Ausbreitung der Wüsten, Verlust der Artenvielfalt, zunehmende Instabilität der Ökosysteme).
4. Verbesserung der Energieeffizienz ist nicht unbegrenzt möglich. Je länger das Effizienzpotenzial bereits ausgeschöpft wurde, umso aufwendiger ist es, weitere Potenziale zu erschließen. Dies gilt auch für die Erschließung von mineralischen Rohstoffquellen.
5. Erneuerbare Energien sind nicht ist unbegrenzt nutzbar, da für die Umwandlung von Sonnen-, Wind- oder Biomasseenergie eine industrielle Ausrüstung erforderlich ist, die in Herstellung und Gebrauch nicht erneuerbare Ressourcen verbraucht.
6. Die aussichtsreichste und effizienteste Energiequelle Wind kann zur Deckung des Strombedarfs (besonders in Ländern mit Küstengebieten) beitragen. Insgesamt aber werden die erneuerbaren Energien die fossilen Quellen bei weitem nicht substituieren können.
7. Für die Photovoltaik wurde sogar nachgewiesen, dass die Energiebilanz in Gegenden wie Norddeutschland negativ ist, da der Energieaufwand für die Herstellung höher ist als die Energieausbeute.
8. Eine Wasserstoffwirtschaft für die Mobilität müsste mit weit weniger Energie auskommen, als die Wirtschaft, die wir kennen, benötigt. Der Einsatz von Elektromotoren unterliegt der Einschränkung der Verfügbarkeit von erneuerbarer Energie. Hinzu kommt, dass ein E-Auto bei der Produktion etwa 40 % mehr Energie verschlingt, als ein Benziner.
9. Eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Energie-und Ressourcenverbrauch (grüner oder nachhaltiger Kapitalismus) ist unmöglich und legt die Schlussfolgerung nahe, dass wir zukünftig mit erheblich weniger Nettoenergie auskommen müssen. Damit ist das kapitalistische Wirtschaftssystem mit seiner Kapitalakkumulation auf einer immer höheren Stufe nicht mehr aufrechtzuerhalten.
10. Ökosteuern und Zertifikatshandel sind schon alleine deshalb fragwürdig, weil die weltweit stattfindende Zerstörung unserer Lebensgrundlagen kaum sinnvoll quantifiziert werden kann.
11. Die Vergabe von Verschmutzungsrechten bedeutet, Umweltgüter zur Ware zu machen, die der kapitalistischen Verwertungslogik unterworfen wird.
12. Eine nachhaltige Wirtschaft darf nicht nur nicht wachsen. Sie muss mit dem Ziel schrumpfen, ein stationäres Gleichgewicht zu erreichen, was mit der dem Kapitalismus innewohnenden Wachstumslogik nicht vereinbar ist.

13. Was, wie und wie viel produziert wird, kann nicht länger dem Chaos partikularer Profitinteressen überlassen werden, sondern muss –auf demokratische und partizipative Weise – bewusst organisiert werden.
14. „Wer die Lebensgrundlagen weltweit sichern will, der muss eine Ökonomie und Kultur des `Genug` anstreben, der muss sich vom parasitären Charakter unseres Scheinwohlstands verabschieden.“ (Bruno Kern in: Das Märchen vom grünen Wachstum)